

RECONDITE FISARMONIE

TEODORO ANZELLOTTI



ATOPOS





Teodoro Anzellotti

Akkordeon

Teodoro Anzellotti ist 1959 in Candela, Apulien, geboren, aber aufgewachsen in der Nähe von Baden-Baden. Er studierte an den Musikhochschulen von Karlsruhe und Trossingen bei Jürgen Habermann und Hugo Noth. Teodoro Anzellotti ist Gewinner verschiedener internationaler Akkordeonwettbewerbe. Solistisch ist er an großen Festivals (u.a. Amsterdam, Berlin, Brüssel, Donaueschingen, Florenz, Hamburg, Mailand, Köln, London, Luzern, New York, Paris, Prag, Rom, Salzburg, Seoul, Venedig, Wien, Tokio, Toronto, Warschau, Zürich) aufgetreten und ist Solopartner vieler Orchester (Kölner-Rundfunk-Sinfonieorchester, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, SWR Sinfonieorchester Freiburg, NDR Hamburg, Rundfunk Sinfonieorchester Saarbrücken, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, ORF Orchester Wien, Radio-Symphonie-Orchester Ljubljana). Teodoro Anzellotti ist einer der international geschätztesten Akkordeonsolisten. Sein Name ist eng verknüpft mit der Wiedergeburt des Akkordeons von den achtziger Jahren bis heute.

Nach der Welturaufführung (1995, De Doelen, Amsterdam) von Luciano Berios Sequenza XIII für Akkordeon führte Anzellotti die Komposition mit großem Erfolg bei den berühmtesten Festivals der ganzen Welt auf.

Azellotti spielte in Welturaufführung eigens für ihn komponierte Stücke folgender Komponisten: George Aperghis, Luciano Berio, Brice Pauset, Heinz Holliger, Toshio Hosakawa, Michael Jarrell, Mauricio Kagel, Gérard Pesson, Matthias Pintscher, Wolfgang Rihm, Salvatore Sciarrino, Marco Stroppa, Jörg Widmann, Hans Zender u. a. Durch die Verwendung extremer, vor kurzem überarbeiteter Techniken erweiterte er die klanglichen Möglichkeiten des Instruments auf eine vormem nicht für möglich gehaltene Weise, wodurch er zu einer Kultfigur des neuen Akkordeons und zum Pionier eines neuen auditiven Panoramas wurde.

Teodoro Anzellotti lehrt an der Hochschule für Kunst in Bern und seit 2002 auch an der Musikhochschule in Freiburg. Er machte CD-Aufnahmen mit Musik von D. Scarlatti, L. Janacek, J. J. Froberger, E. Satie, M. Kagel, M. Pintscher, M. Hidalgo, F. Yasuda, S. Sciarrino und John Cage auf Winter&Winter, L. Berio auf DGG, J.S. Bach, H. Holliger und T. Hosokawa auf ECM.

Recondite fisarmonie

Toshio Hosokawa - Slow Motion (2002)

Vor Jahren sah ich im Kaiserpalast in Tokyo einen Gagaku-Tanz (Gagaku ist die Bezeichnung für die japanische Hofmusik). Im Gegensatz zum westlichen Tanz versuchen sich in der alten japanischen Tanzformen die Körper der Tanzenden ganz mit der Erde zu verbinden. So entstehen Verschmelzungen zwischen den sehr langsamen Bewegungen und der Drehung der Erde um ihre Achse sowie dem Universum.

Im meinem "Slow Motion" für Akkordeon möchte ich einen imaginierten Tanz im Mondlicht musikalisch darstellen. Wie in meinen anderen Werken für Akkordeon habe ich das Instrument als ein Sho betrachtet. Das Sho ist ein japanisches Gagaku Instrument, eine Mundorgel.

"Slow Motion" habe ich Teodoro Anzellotti gewidmet.

György Kurtág - Játékok (1990 - 1998)

Kurtágs Musik ist durchdrungen von unbedingtem Ausdruckswillen, wobei er von schwebendem Gesang (das gilt auch für die instrumentalen "Játékok") über die reine Freude am Spiel bis hin zu bohrend-abgründiger Intensität ein weites Spektrum menschlicher Empfindung in Musik zu fassen vermag. Bereits der Untertitel des Bandes: "Tagebucheintragen, persönliche Botschaften" weist auf den intimen Charakter der Sammlung hin, bekräftigt durch die zahlreichen Widmungen und In memoriams für Freunde oder andere ihm wichtige Personen. Auch Kurtágs ausgeprägtes musikhistorisches Gedächtnis schlägt sich in vielen der Stücke nieder, bereits in den Titeln gibt es Bezugnahmen auf Beethoven ("Les Adieux"), Liszt, Debussy, Veress oder Schnittke.

Hierzu Kurtág: *"Spiel ist Spiel. Es verlangt viel Freiheit und Initiative vom Spieler. Das Geschriebene darf nicht ernst genommen werden – das Geschriebene muß todernt genommen werden, was den musikalischen Vorgang, die Qualität der Tongebung und der Stille anbelangt".*

Natalia Gaviola - Desde de los bordes (2003)

Das Nichtakzeptieren vorhandener Zentren oder Vorgefasster Kategorien ermöglicht Neues.

Die innewohnenden physikalischen und akustischen Voraussetzungen des Akkordeons, seinen Möglichkeiten und Schwächen, lässt mich nach dem immer diffuser werdenden Grenzbereich des Begriffs Tonhöhe fragen. Ähnliche Fragen wie Klangfarbe oder Melodie, die ich ebenso im Zwischen/Randbereich begegne und für die sich gegenseitige Abgrenzung hoffentlich immer schwieriger wird.

Das erscheinen unscharfer optimistisch aufwärts steigender Skalen, ohne recht vom Fleck zu kommen, versteckt zuerst worum es geht. Weniger die Bewegung sondern die Unschärfe wird zum Wesentlichen.

Die Gewichtung des unscharfen am Rande, lässt den Begriff oder Versuch, die Tonhöhen genau zu definieren, selbst unscharf werden. Hört man unterschiedliche Tonhöhen? Oder Klangfarben? Töne oder doch Geräusche? So kann vielleicht erfahren werden, dass unser Ohr uns nur hören lässt, was wir bereit sind zu hören.

Luciano Berio - Duetti (1979 - 1983)

Zwei Duos für zwei Violinen wurden für Akkordeon umgearbeitet. Luciano Berio hatte die Transkription erlaubt und mitverfolgt.

Am 10. November 1979 komponierte Berio zwei leichte Duos und eines von mittlerer Schwierigkeit, vier Tage später ein Stück, das zwar leichter war, was die Noten angeht, aber mit einem anspruchsvolleren Rhythmus (1), tags darauf (2) zwei besser ausgearbeitete Stücke (Dauer anderthalb Minuten) und so weiter, wobei er mitunter erst nach einer Unterbrechung von vielen Monaten sich wieder ans Werk machte (3). Am 8. März 1983 schrieb er die letzte Seite dieser Sammlung, die aus 34 Stücken besteht und an der er mehr als drei Jahre (mit Unterbrechungen) gearbeitet hatte.

Es handelt sich (5) also nicht um ein nachlässig aufs Notenpapier geworfenes Ganzes, und auch nicht um ein einfaches Produkt für den pädagogischen Gebrauch; wenn man sie innerhalb des Schaffens des großen zeitgenössischen Komponisten betrachtet, so handelt es sich um Noten, die hin und wieder, der Inspiration folgend, zum Vorschein kamen. Ein pädagogischer Gedanke ist nicht ganz abwesend, wenn er bei dem Duo die eine Stimme für den Schüler, einen Anfänger oder einen Fortgeschrittenen, und die andere für den Lehrer schreibt. Die Reihenfolge richtet sich nicht nach der Progression der Schwierigkeiten, sondern nach der Chronologie. Die Titel sind Namen, und die Widmung ist immer eine Hommage an einen anderen Komponisten, Musiker oder Freund. Wenn es sich um Bela oder um Igor handelt, lassen sich stilistische Anspielungen wahrnehmen, ohne dass es je zu Zitaten kommt. Die Form kann die eines frei variierten Ostinato oder die der Entwicklung einer zentralen Idee sein. Oft verläuft jeder Teil in seinem eigenen tonalen Feld, ohne dass sich Konsonanzen und Dissonanzen auf die "hindemitsche" Weise von Spannung und Entspannung auflösen. Vorbilder für Kompositionsschüler sind darin nicht zu finden. Die Sprache des Komponisten hütet sich vor banalisierenden Imitationen. Der Komponist hat immer den Vorrang vor dem Pädagogen. Trotzdem ist diese Sammlung von Duos einer der wichtigsten Beiträge für eine Lehre der Musik.

György Ligeti - Musica Ricercata (1951 - 1953)

Eine unwiderstehliche, elementare Kraft geht von den Stücken der 1951-1953 komponierten „Musica Ricercata“ aus. Auch Stanley Kubrick konnte sich dieser Faszination nicht entziehen und stellt das zweite Stück in den Mittelpunkt des Soundtracks zu seinem letzten Film „Eyes Wide Shut“. Das frühe Werk des Ungarn György Ligeti entstand aus Experimenten mit minimalistischen Strukturen von Rhythmus und Klang, „um sozusagen eine Neue Musik aus dem Nichts heraus zu bauen“, wie Ligeti selbst sagt. Systematisch entwickelte er Musik aus winzigen, sich der Tradition befreiendem Tonmaterial. Begeistert ist die Wirkung, die er mit nur wenigen Tönen erreicht. Im ersten Stück verwendet, zu dem am Ende noch ein Ton hinzukommt, im zweiten besteht die Musik aus drei Tönen, im dritten aus vier bis zu zwölf Tönen im elften Stück.

Teodoro Anzellotti



ATP 014

RECONDITE FISARMONIE

DDD

LC-00129

TEODORO ANZELLOTTI

- | | | | | |
|---|-------------|--|-----------|-------|
| 1 | T. Hosokawa | Slow Motion | 2002 | 10:34 |
| 2 | G. Kurtág | Játékok*
trascrizione per fisarmonica di
T. Anzellotti e G. Kurtág | 1990-1998 | 13:16 |
| 3 | N. Gaviola | Desde los bordes* | 2003 | 07:20 |
| 4 | L. Berio | Duetti*
trascrizione per fisarmonica di
T. Anzellotti | 1979-1982 | 06:03 |
| 5 | G. Ligeti | Musica ricercata* | 1951-1953 | 09:19 |

*world premiere recording

total time 46:49

© 2008 Fondazione ATOPOS Loc. Sogna 52020 Ambra (Arezzo) Italy e-mail: atopos@tin.it
see homepage: www.atoposmusic.com

Sponsored by Borgo di Ugli Fractional Ownership - Tuscany - www.borgodivagli.com